

Mut zu einem neuen Schulsystem.

Liebe Leserin, lieber Leser, heute hat mich ein Artikel in der Kleinen Zeitung aufgeschreckt.

„Elternhaus ist für Mathe-Erfolg entscheidend.“

Fazit:

Die Schere zwischen Familien aus bildungsfernen und gebildeten Schichten geht nicht zu. Das System schafft es nicht, gleiche Bildungschancen für alle zu bieten.

Durch den Rost fallen anscheinend die, denen die Eltern zuhause Mathematik nicht beibringen, weil

- beide bis spät am Tag arbeiten,
- es sich um Alleinerziehende handelt, die wiederum bis spät am Tag arbeiten,
- sie selbst nicht Mathematik als Lehrende betreiben können oder wollen,
- sie sich keine Nachhilfestunden leisten können,
- etcetera...

Kurz und gut, was die Schule nicht schafft, sollen die Eltern und Nachhilfekräfte ausgleichen. (Und vielerorts bleiben die Hausaufgabenaufgaben, die Nachlernlernstunden an den – na, erraten Sie es – Frauen hängen.)

ICH FRAGE MICH:

Was hält uns von einer mutigen, kompletten Neugestaltung des Bildungssystems ab??? Hoffentlich nicht die „Bewahrer“ von Standesdünkel und Klassenunterscheidungen.

Mehr vom Selben ist selten eine Lösung!

(Meist führt es zu einem Mehr an den bekannten Problemen!)

Wagen wir Neues!

Verrücktes, Ungeahntes, Verblüffendes, Mutiges!

frei nach Watzlawick...

Eine Sammlung für DAS NEUE ÖSTERREICHISCHE SCHULSYSTEM

Die erste Prämisse: Was ist die Basis unseres Schulsystems?

Das Menschenbild.

Welches **Menschenbild** liegt unseren Bildungsvorstellungen zugrunde? Kann man mit wenigen Grundeinstellungen Vielfalt auf gesunder Basis erreichen?

Folgende Eckpunkte wurden und werden immer wieder überlegt und angedacht – die Umsetzung ist bislang noch nicht gelungen.

Forderungen an das neue Bildungssystem: in der Ausbildung zu Lehrenden im klassischen Schulsystem

- Hohe Praxisqualität in der Ausbildung, Begleitung beim Berufseinstieg und **regelmäßige Reflexion und Supervision**. Heißt auch: Genau darauf zu achten, wer unsere Pädagoginnen und Pädagogen ausbilden und supervidieren soll und darf.
- **Keine Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen ohne kritische und tiefenpsychologische Reflexion der eigenen Kindheit und Schulzeit. (verpflichtende Selbsterfahrung, Aufarbeitung der eigenen Kindheit, Erkennen der eigenen Lebensstilanteile und Arbeit zum Thema Unconscious Bias)**
- Wie leite ich eine Gruppe gleichwertig, als lernende Lehrende, Koordinator, Ermutigende...

Forderungen an das neue Bildungssystem: PädagogInnen im Lehrbetrieb

- **Hochwertige rechtliche / gesetzliche Absicherung von pädagogisch Tätigen, die dafür sorgt, dass aufgesetzte Eltern und klagsfreudige Rechtskundige klar in die Schranken gewiesen werden.**
- Ausreichend Lehrpersonal, auch für Klassen mit hohem Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund. Sprachenfit.
- Keine **Verschulung und Bürokratisierung** und Vermessung der Kinder in der Elementarpädagogik. Dafür gut bezahlte, pädagogisch MODERN (Lehrende, die stur Bildungsplanregeln exekutieren sind genauso unmodern wie viele Bildungspläne) ausgebildete Personen, mit einem pädagogisch sinnvollen Betreuungsschlüssel.
- Somit alle Zuwendung den Kindern, weg mit unnützen Statistiken, Dokumentationen und bürokratischen Arbeitsbehinderungen.
- Keine Normierungen und Tests (Pisa und ähnliche), sondern qualifizierte und motivierte Lehrpersonen mit Energie und Mut zur Vielfalt.

Forderungen an das neue Bildungssystem: Inhalte im Lehrbetrieb

- Ab der Volksschule, beginnend bei der **Basisbildung** für alle: Sprechen, Lesen, Schreiben, Rechnen, Computer und Medien, Alltagswissen, Umwelt und Natur, **Kreativität** (Dichten, Schreiben, **Musik**, Singen, **Malen**, Gestalten, Werken, ...) **Bewegung** (Tanzen, Turnen, Ballsport, Stärkung des Körpers und der Ausdauer), ...
- Und: Echte Basisbildung beginnt bei Lesen, Schreiben, Rechnen. Vertiefend und so nachhaltig, dass alle in ihrem Rahmen dabei sein können. Nicht bei Projekten und allerlei Firlefanz. Und dabei, Kinder ernst zu nehmen.
- Die **Schulbuchqualität** muss besser -oder überhaupt- kompetent überprüft werden. (Viel zu verwirrend, nicht stringent, führt eher zum oberflächlichen Bilderkonsum und lenkt ab. Teilweise verwirrender Aufbau, viel zu viel Misch-Masch und laufend lernbehindernde Interferenzeffekte!)

- Festigendes und vertiefendes Lernen ermöglichen. Weniger Inhalte, weniger Themen, aber dafür gemeinsam festigen. Gemeinsam lesen, singen, reden.
- Bis zur Entscheidung für unterschiedliche Lern- und Berufslaufbahnen muss praxistaugliches, lebens- und alltagstaugliches Grundwissen vermittelt und gefestigt sein.
- **Ende des Wissens-Lernens:** Hineingestopftes isoliertes Wissen über Stöchiometrie, Strickleiternervensysteme, Hyperbeln, Jahreszahlen, Bruttoinlandsprodukte und Parabeln ist Ressourcenverschwendung.
- Hinwendung zum **Erschließungs-Lernen**, in welchem Themengebiete erschlossen werden, die eventuell auch den Lehrpersonen noch „ein wenig“ fremd sind.

Forderungen an das neue Bildungssystem: Haltungen im Lehrbetrieb

- Infantilisierende Sprache und Verniedlichungstendenzen in Kindergarten und Volksschule abschaffen. Kinder haben ein Recht darauf, ernsthaft und korrekt angesprochen/behandelt zu werden!
- Fokus auf Autonomie, Entwicklung von Interesse und Begeisterung; kein Vorkauen und Abspulen monotoner Inhalte, keine Abschreibübungen, KEIN Zwang zu Normschriften, keine dümmlichen Schulbücher, ...
- Bestärkung in Leistungsdifferenzierung und individueller, an persönlichem Interesse orientierter Themenwahl, weg vom Vorzugslernen und vom 1,0 Notendurchschnitt. Möglicherweise doch weg von den Noten.
- Es geht auch um Entwicklung, persönliche Leistung und nachgewiesenes Können oder Wissen, **erlebbare Fähigkeiten** und Eigenschaften:
- Hier endet mein Geduldsfaden, obwohl vieles zu erwähnen wäre: z.B. Aufgaben-„Kultur“ (= folgsame Befehlsempfänger züchten): Wie kommt ein Mathematikaffiner dazu, schlechter benotet zu werden, wenn alle Schularbeiten mit „sehr gut“ absolviert wurden, aber die Hausübungen - nicht gemacht wurden? (Stattdessen hat er einigen Mitschülern jene mathematischen Fälle erklärt, die die Lehrperson im Unterricht nicht

ausführlich genug bringen konnte) ... aber die Note kann nur „gut“ sein, weil die Hausübungen nicht gemacht wurden. Wie kommt Ihnen das vor???

- Mit dieser Hausaufgaben-Kultur wird bereits in der Volksschule den Kindern systematisch das hirnlöse Funktionieren eingedrillt...

Forderungen an das neue Bildungssystem: Schulformen

- Gemeinsame Schule für alle; eventuell in Campus-Form, bestehende Schulen (Volksschule, NMS, AHS, Musikschule, ...) im Ort vernetzen und übergreifend nutzen.
- Schulbetrieb bis 15 oder 17 Uhr, mit Mittagessen und Möglichkeit für das Belegen kreativer und sportlicher Fächer; Aufgaben und Lernbetreuung inkludiert.
- Die Schule ist die zentrale Bildungsinstitution. Für alles, was in der Schule zu lernen ist.
- Aber auch andere Schulformen müssen ebenso unterstützt werden. Genau so wie freie Lernformen, häuslicher Unterricht in Gruppen und weitere Bildungsinnovationen. Oder geht es nur darum, durch Finanzierung klassischer Schul- /Studienbetriebe die Kontrolle über Lehrende, Lernende und Inhalte zu erhalten???
- Bereits in der Schule neue Ideen generieren: durch Anwenden, Verknüpfen, Forschen, Spielen, Experimentieren und Phantasie.

Das bedeutet:

- **Entspannung für verunsicherte** (Jung)-Eltern: keine Panikmache und kein Leistungsdruck vom Kindergarten an, sondern Entfaltung von Fähigkeiten und persönlichen Stärken, behutsam begleitet und ermutigend geführt.
- **Keine Lernaufträge** an Eltern.
- Mehr Lern- und Festigungsarbeit in der Schule
- Weniger Hausübungen und weniger stures Auswendiglernen.

- **Lernen lernen.** Strategien der Selektion, Informationsgewinnung, Verarbeitung und Nutzung...

Hier können SIE noch einige Details einfügen, was derzeit alles an Bildungsunsinn besprochen, beraten und geplant wird. Die Munition ginge nie aus.

Leider sind auch Bildungsgruppen im Internet teilweise sehr fragwürdig.

Das einzige „richtige“ Ergebnis wären Ergebnisse. Vielfältig und weitaus weniger direktiv.

Wer sagt denn, dass die moderne Massenhaltung von Auszubildenden in Institutionen aus dem vorvorigen Jahrhundert heute noch zeitgemäß sein muss.

Und zum Schluss frage ich mich, an die Überschrift

„Elternhaus ist für Mathe-Erfolg entscheidend.“

denkend:

Wofür war denn mein / dein Mathe-Erfolg entscheidend??

Hannes Felgitsch

Nachsatz: Ja, es ist meine tiefe Überzeugung, genährt aus intensiven Studien vielfältiger und einschlägiger Literatur, aus psychologischer und philosophischer Betrachtungsweise, und aus den Lebenserfahrungen mit eigenen Kindern und aufmerksamen Beobachtungen von Gegebenheiten anderer Menschen und Familien. Und das in der Zeit einiger Jahrzehnte. Trotzdem kann ich nicht ausschließen, dass ich vielleicht auf dem einen oder anderen Auge blind war oder bin, oder sein könnte. Ich bin, wie vermutlich alle Menschen, eben zeitlebens unvollkommen.